Naltrexon : klinische Fragen und Antworten

Autor(en): **Fraser, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-801130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INTERVIEW

Naltrexon: klinische Fragen und Antworten

Der Naltrexon-Experte Charles O'Brien von der Universität von Pennsylvania in Philadelphia nimmt Stellung zu Fragen rund um den Einsatz des Medikamentes und Michael Soyka aus München äussert sich zu der Zulassung in Europa.

INTERVIEW: J. FRASER

Ist es möglich vorauszusagen, wer gut auf Naltrexon anspricht und wer nicht?

O'Brien: Den grössten Unterschied zwischen Naltrexon und der Placebosubstanz stellten wir bei Patienten mit einem hohen Ängstlichkeitsniveau fest. Es könnte ebenfalls sein, dass Menschen, in deren Familiengeschichte Alkoholismus ausgeprägt vorkommt, von diesem Medikament profitieren könnten, weil ihr endogenes Opiatsystem gegenüber Alkohol möglicherweise empfindlicher ist und Naltrexon dieser Tendenz entgegenwirken kann. Auf jeden Fall gibt es Menschen, die auch bei der Einnahme von Naltrexon fortfahren werden, Alkohol zu trinken, aber es ist uns bis heute nicht gelungen, ein klares Kriterium festzulegen, welches eine sichere Prognose erlaubt, wer auf die Substanz anspricht und wer nicht.

Gibt es Hinweise auf eine mögliche Toleranz gegenüber Naltrexon, auf eine erhöhte Sedation oder auf eine zusätzliche Reduktion der Wachheit, wenn mit Naltrexon behandelte PatientInnen Alkohol konsumieren?

O'Brien: Unsere Ärzte haben mit Sicherheit keine solchen Rückmeldungen gemacht. Die Möglichkeit einer Toleranz gegenüber Naltrexon wurde im Zusammenhang mit der Behandlung von Opiatabhängigkeit sehr gründlich untersucht, und es gibt keinen Hinweis darauf, dass das Medikament seine Wirkung bei Langzeitgebrauch verliert.

Wie ist die empfohlene Dauer für eine Behandlung mit Naltrexon?

O'Brien: Unsere Doppelblindstudien haben lediglich drei Monate gedauert; zur Zeit laufen Studien über sechs und zwölf Monate. Ich denke, dass das Medikament wahrscheinlich während den ersten drei Monaten nach der Entgiftung am wichtigsten ist. Dann wird versucht, eine Entwöhnung einzuleiten. Wie auch immer: Einige unserer Patienten haben entschieden, dass sie das Medikament wirklich benötigen, und wir haben diesen Wunsch respektiert. Die längste Dauer, während welcher ein Alkoholiker Naltrexon konsumierte, belief sich in etwa auf zwei Jahre; aber wir hatten einige Opiatabhängige, die das Medikament während zehn Jahren einnahmen, wobei keine körperlichen Nebenwirkungen zu verzeichnen waren.

Wenn Naltrexon das Verlangen nach Alkohol reduziert, wäre es dann nicht sinnvoll für die PatientInnen, das Medikament zu schlucken, wenn sie Lust auf einen Drink verspüren?

O'Brien: Alkoholismus ist tendenzmässig eine impulsive Störung; ich glaube also nicht, dass das funktionieren würde. Im Gegenteil: Ich würde auf die Entwicklung einer Depot-Preparation drängen; dies würde den Patienten von der Entscheidung befreien, jeden Tag eine Tablette einzunehmen.

Könnte Naltrexon Teil einer schnellen Entgiftungsbehandlung sein?

O'Brien: Die Idee einer schnellen Entgiftung ist nicht neu; sie wurde in den USA schon vor 15 Jahren beschrieben und über die Zeit als nicht wirksam empfunden. Was uns betrifft, ist es nicht so sehr von Bedeutung wie ein Patient entgiftet wird; was wirklich zählt, ist die Vermeidung eines Rückfalls.

Wie repräsentativ ist die Population Ihrer Studien verglichen mit den PatientInnen in der alltäg-lichen klinischen Situation?

O'Brien: Sie waren alle ambulant behandelte Patienten, die jeden Abend nach Hause gingen und somit den üblichen Versuchungen der Wiederaufnahme des Alkoholkonsums ausgesetzt waren. Ich denke, es waren sehr ähnliche Patienten und Rahmenbedingungen, wie Sie und andere Ärzte sie in ihrer täglichen Arbeit antreffen.

Ist es an der Zeit, Naltrexon bei der Behandlung von Alkoholabhängigkeit routinemässig einzusetzen?

O'Brien: Die Situation bei Naltrexon ist insofern ungewöhnlich, als dass das Medikament in den USA früher für die Behandlung von Alkoholismus freigegeben wurde als in Europa. Die Food and Drug Administration beschloss, vorwärts zu machen und Naltrexon für die Behandlung von Alkoholismus zuzulassen; sie stützte sich bei diesem Entscheid auf die beiden wichtigsten Studien und auf die Tatsache, dass das Medikament in seinem 20-jährigen Gebrauch bei Opiatabhängigkeit ein sehr hohes Mass an Sicherheit aufgewiesen hat.

Soyka: Seit dem Oktober 1995 ist Naltrexon für die Behandlung von Opiatabhängigkeit in Europa zugelassen aber nicht für die Behandlung von Alkoholismus; hier ist der Gebrauch auf einzelne Fälle limitiert. Wie auch immer: Die Resultate der europäischen Studien werden in wenigen Monaten verfügbar sein; wenn sie positiv ausfallen, ist zu erwarten, dass Naltrexon bald auch für diese Indikation zur Verfügung stehen wird. ■